

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 6:2-9:35

שמות ו, ב-ט, לה

Haftara: Jecheskel (Ezechiel), 28:25-29:21

יחזקאל כח, כה-כט, כא

Inhalt der Toralesung

Der Ewige bestätigt das Versprechen der nahen Befreiung. Dann wird über die Abstammung von Mosche und Aharon berichtet; damit wird aufgezeigt, wie die Ahnenreihe der Männer ist, denen nun die Führung des Volkes obliegt. Bei der Erwähnung der Familienoberhäupter des Stammes Levi werden auch die Namen der zwei älteren Zweige genannt, um zu zeigen, dass ebenso wie Mosche nicht der älteste Sohn Amrams ist, auch Kehat, sein Grossvater, nicht der älteste Sohn Levis war.

Hier werden auch die vier Etappen der Befreiung aus Ägypten erwähnt: „Ich führe euch unter den Lasten Ägyptens hervor und werde euch erretten aus ihrer Sklavensarbeit; ich werde euch erlösen mit ausgestrecktem Armen, und ich werde euch mir zum Volk nehmen, um euer G'tt zu sein.“ Der vier Arten der Befreiung gedenken wir heute noch, indem wir am Pessachabend vier Becher Wein trinken.

G'tt befiehlt Mosche und Aharon, sich zum Pharao, dem Herrn von Ägypten, zu begeben. Wunderzeichen wie der Stab, der zur Schlange wird, und das Wasser, dass sich in Blut verwandelt, werden ihre Worte unterstreichen. Das erste Erscheinen der beiden Brüder bleibt ohne Ergebnis: Pharao gehorcht dem Befehl, der an ihn ergeht, in keiner Weise.

In diesem Moment beginnen die 10 Plagen, die nun über das Land Ägypten niedergehen. Die Flüsse und Wasserläufe verwandeln sich in Blut. Die Frösche fallen über das Land her, Ungeziefer aller Art vermehrt das Leiden der Menschen und Tiere, und wilde Tiere terrorisieren das Land. Eine Plage von Geschwüren und der Hagel steigern immer mehr die Verzweiflung des ägyptischen Volkes. Aber Pharao bleibt bei seiner Weigerung, die Israeliten ziehen zu lassen. Diese zehn Plagen, von denen der Rest im folgenden Wochenabschnitt behandelt wird, zeigen, dass G'tt die Erde beherrscht und das Land und Volk Ägyptens auf drei Ebenen bestraft: dem Wasser, dem Land und vom Himmel.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Haftara aus dem Prophetenbuch Jecheskel (Ezechiel) stellt in der Hauptsache eine Prophezeiung gegen Ägypten dar. Jecheskel sieht die Wiederherstellung von Israel im Heiligen Land voraus: es wird dort nach dem Exil in Sicherheit leben. Er spricht dann einen Fluch über Ägypten aus, dessen König Pharao er mit einem grossen Krokodil vergleicht, das aus dem Fluss gezogen und eine Beute der Tiere des Landes und der Vögel wird. Ägypten wird von seinen Feinden verwüstet, und seine Einwohner werden über die Länder der Welt zerstreut. Am Ende von 40 Jahren wird Ägypten nur als eine mindere Nation wieder errichtet werden. Jecheskel prophezeit weiter, dass Nebukadnezar aus Babylonien in Ägypten einfallen und den übrig gebliebenen Reichtum als Beute rauben wird. Israel wird zu seiner früheren Glorie erhoben und die Macht G'ttes anerkennen. Die Beziehung der Haftara zum Wochenabschnitt ist klar: Pharao spielt eine grosse Rolle im Wochenabschnitt, und das Krokodil, das aus dem Wasser kommt, ist ein Symbol für Ägypten. Es gibt auch Übersetzungen, welche die zweite Plage nicht als Frösche, sondern als Krokodile beschreiben.

Gottes Finger und Pharaos Einsamkeit

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Aus Pharaos Sicht hat die Mission von Moses und Aron wie ein Sportwettkampf begonnen. Gerade durch den Umstand, dass Moses seine Gottesgesandtschaft durch Wunder bezeugen sollte, forderte er Ägyptens Faszination an der Magie heraus, und Pharao holte seine Chartumäischen Magier, um sie, wie Moses und Aron es getan hatten, ihre Stäbe sich in Schlangen verwandeln zu lassen (2. Buch Moses 7:11). Der Umstand, dass anschliessend der Stab Arons (nach Ansicht Rabbi Abraham Ibn Esras und des Rabbi Naftali Zwi Jehuda Berlin war es der Stab Moses', den Aron geworfen hatte) die Stäbe der Ägypter verschlang (und zwar, wie es die Formulierung in 7:12 nahelegt und Raschi bekräftigt, nach der Rückverwandlung in Stäbe), mag zwar symbolisch bedeutsam erscheinen – doch eigentlich bestätigt es nur, dass der eine Stab die anderen Stäbe als echte «Konkurrenten» empfand, was eher dazu angetan war, das Wunder in den Augen Pharaos noch eher zu relativieren. Auch ohne dass Gott speziell zur Verhärtung von Pharaos Herz beitragen musste, konnte dieser sich zunächst damit beruhigen, dass Moses und Aron sich wohl einbildeten, mit einstudierten magischen Kunststücken ein ganzes Volk im Namen eines ihm unbekanntes Gottes aus seiner Sklavenschaft für Ägypten herauszuführen.

Bei der ersten der zehn Plagen, wo es wieder der Stab ist, mit dem Moses und Aron (indem Aron ihn über die Wasser Ägyptens hält) das Wasser in Blut verwandeln, gelingt es auch den Chartumäern wieder, dasselbe zu tun. Und in diesem Moment «verhärtete sich das Herz Pharaos und er hörte nicht auf sie, wie Gott es gesagt hatte». (7:22) Die Magie der Chartumäer hat zwar das Problem nicht gelöst, aber sie hat für Pharao wiederum gezeigt, dass Moses und Aron aufgrund ihrer Wunder nicht unbedingt über überzeugende Argumente verfügen. Gott lässt zwar die Plage noch weitere sieben Tage dauern (was, wie Rabbi N. Z. Berlin bemerkt, länger ist als die übliche Dauer von magischen Effekten), aber er lässt sich nicht darauf ein, mit Pharao auf der Basis dieser Plage zu verhandeln, sondern lässt Moses und Aron beim nächsten Mal schon die zweite, die Frosch-Plage androhen.

Diese zweite, wieder mit dem Stab hervorgerufene Plage können die Chartumäer ebenfalls nachstellen (8:2–3), dennoch fühlt sich Pharaos dadurch bereits so bedrängt, dass er zu ersten Konzessionen, einem Aussenden des Volkes zum Opfern, bereit ist. Dass Pharaos diese Versprechen anschliessend wieder rückgängig macht, ist ein anderes Problem – er kann sich immer noch einreden, Moses und Aron hantierten mit höherer Magie und wollten ihn durch druckvolle Mittel bezwingen, deren Übernatürlichkeit aber eigentlich fraglich sei. Dies alles ändert sich bei der dritten Plage: Vom Stab geschlagen, wird der Staub Ägyptens zu Ungeziefer, und die Chartumäer scheitern in ihrem Versuch, es Moses und Aron nachzutun (8:14). «Da sprachen die Chartumäer zu Pharaos: Es ist der Finger Gottes. Pharaos Herz verhärtete sich jedoch und er hörte nicht auf sie, wie Gott gesprochen hatte.» (8:15) Dieses «er hörte nicht auf sie», das bisher nur im Zusammenhang mit Moses und Aron verwendet wurde, trifft nun plötzlich die Chartumäer, die Pharaos mitteilen, dass hier tatsächlich höhere Macht im Spiel ist, dass hier nicht einfach nur ein Stab, sondern der «Finger Gottes» geschwungen werde. Bisher konnte sich Pharaos in seiner Verweigerung darauf stützen, dass Moses und Aron der letzten Beweise entbehrten, dass sie im Dienste einer höheren Autorität standen. Nun sind seine eigenen Experten, die Chartumäer, anderer Meinung.

In der Folge können wir beobachten, wie Pharaos nach den Chartumäern nach und nach die Unterstützung seines Volkes und seines engsten Kreises verliert. Von den Chartumäern selbst heisst es nur noch einmal, bei der sechsten Plage, den Eiterbeulen, dass sie selbst vor lauter Beulen «nicht vor Moses stehen konnten» (9:11). Bei der Androhung der siebten Plage, dem Hagel, heisst es: «Wer von Pharaos Dienern das Wort des Ewigen fürchtete, brachte seine Knechte und sein Vieh in den Häusern in Sicherheit. Und wer nicht auf das Wort des Ewigen achtete, liess seine Knechte und sein Vieh auf dem Feld.» (9:20–21) Und nach der achten Plage, den Heuschrecken, heisst es dann bereits: «Und die Diener Pharaos sagten zu ihm: Bis wann soll uns dieser zum Fallstrick sein, schicke die Leute, und sie sollen dem Ewigen, ihrem Gott dienen, hast du denn noch nicht begriffen, dass Ägypten zugrunde geht?» Selbst jetzt aber braucht es noch zwei Plagen – bis Pharaos gar nicht mehr gefragt wird und das Volk Israel, von grosszügigen Gaben Ägyptens begleitet, das Land verlässt.

In Pharaos sehen wir prototypisch die Vereinsamung eines Herrschers, der, gestützt auf sein repressives System und vielleicht eine anfängliche Unterstützung durch seine Untertanen, über der Konzentration auf seinen Machterhalt den Blick für die Realitäten verliert und auch für die Warnungen und Hinweise seiner Berater zusehends taub wird. Die «Verhärtung des Herzens» Pharaos, die Gott dem Moses vorausgesagt hat, ist deshalb mitnichten eine schon vorausgesagte Aussichtslosigkeit von dessen Mission. Vielmehr sagt sie Moses voraus, dass durch diese Mission Pharaos sich so sehr in die Einsamkeit des Alleinherrschers begeben wird, dass er am Ende vollkommen marginalisiert und das Volk nicht kraft seiner Gnade, sondern erhobenen Hauptes, allein kraft des von ganz Ägypten akzeptierten «Fingers Gottes» von dort ausziehen wird.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↔ Rosch Chodesch Schewat ist am Montag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הִנְתּוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (28. Januar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17.30
Maariw	18.10

Wochentags: (Montag, 30. Januar, Rosch Chodesch)

Morgens: Sonntag (29. Januar)	07.45
Montag bis Freitag (30. Januar – 3. Februar)	06.55
Abends: Sonntag bis Donnerstag (29.- 2. Februar)	17.00

Schabbat Bo (3./4. Februar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17.15
Schacharit	08:30